

Untersuchung von Mehlwürmern auf ihren Nährstoffgehalt.

Von Dr. Sauer mann.

Soweit ich die Literatur verfolgen kann, ist bis jetzt eine derartige Untersuchung, ebensowenig wie über Ameiseneier, von Anderen nicht veröffentlicht worden, dagegen liest man häufiger über den schädlichen Einfluss auf zartere Weichfutterfresser bei zu reichlicher Fütterung derselben mit diesen.

So schreibt unter Anderem M. Rausch, „Gef. Welt“ 1890, Seite 5 über die Mehlwürmer, dass sie den Begattungstrieb der Vögel befördern und einen unwiderstehlichen Drang zum Gesang hervorrufen und deshalb nur mit Vorsicht und zu entsprechenden Zeiten an die verschiedenen Insectenfresser zu verfüttern sind.

Da nun diese Erfahrungen in der Praxis auch von verschiedenen anderen tüchtigen Vogelliebhabern gewonnen worden sind, so kann man wohl annehmen, dass in den Mehlwürmern die Nährstoffe in zu concentrirter Form vorhanden sind und dies scheint auch unten stehende Analyse zu beweisen. Besonders augenfällig dürfte dies hervortreten, wenn man die Analyse der Mehlwürmer mit derjenigen frischer Ameiseneier nebeneinander stellt. — Doch ist damit noch nicht gesagt, ob nicht die Mehlwürmer noch andere Reizmittel enthalten, denen die Wirkung auf die Vögel zugeschrieben werden muss. Letztere dürften wohl erst durch ein tiefer gehendes Studium und umfassendere langwierige Untersuchungen festzustellen sein. Vielleicht geben auch meine nacheinander folgenden Arbeiten über die verschiedenen Vogelfutterarten schon genügenden Aufschluss.

Eine auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Futterlehre für die einzelnen gefangenen Insectenfresser kann nach den wenigen Analysen, die ich hier veröffentlicht habe, noch nicht aufgestellt werden, wenn auch schon bedeutende Fingerzeige vorhanden sind.

Die Mehlwürmer, welche ich untersucht habe, waren nur zum Theile ausgewachsen, jedoch alle über Mittelgrösse; es muss also noch festgestellt werden, ob die Mehlwürmer kurz vor der Reife andere Zusammensetzung haben, als während des Wachsthum.

Die gewonnenen Zahlen sind folgende:

	In der Trockensubstanz.	In frischer Substanz.
Eiweiss	44.10%	20.29%
Fett	33.04%	15.21%
Asche	3.34%	1.54%
Chitin	5.94%	2.73%
Stickstofffreie Extractstoffe	13.58%	6.24%
Wasser	—	53.98%
	100.00%	99.99%

Ich stelle noch eine Analyse frischer, deutscher Ameiseneier, siehe Jahrg. XV., Seite 158*) zum Vergleiche darunter:

	In der Trockensubstanz:	In frischer Substanz:
Eiweiss	50.57%	12.54%
Fett	14.18%	3.55%
Chitin	14.54%	3.64%
Asche	10.97%	2.74%
Stickstofffreie Extractstoffe	9.74%	2.44%
Wasser	—	75.00%
	100.00%	100.01%

Die Zahlen der frischen Substanzen geben uns an, in welchem Verhältnisse die Nährstoffe mit Wasser im ursprünglichen Zustande verdünnt sind. Während nun bei frischen Ameiseneiern dreimal soviel Wasser als Trockenstoff vorhanden ist, haben Mehlwürmer beide nur zu gleichen Theilen.

Vergleicht man die Zahlen der Trockensubstanzen unter einander, so sieht man bei Ameiseneiern zwar einen etwas höheren Gehalt an Eiweiss, dagegen weniger als die Hälfte Fett und wiederum dreimal mehr Chitin und Asche.

Die verhältnissmässig wenigen mineralischen Bestandtheile, welche einem Vogel durch zu reichliche Mehlwurmfütterung zugeführt werden, dürften zur Erhaltung desselben nicht ausreichen und so ist es wohl denkbar, dass die Vögel bei Fütterung von frischen Ameiseneiern allein bestehen können und naturgemäss ernährt werden, dass sie aber bei ausschliesslicher Mehlwurmfütterung zu Grunde gehen müssen.

Das Fett, das ich aus Mehlwürmern dargestellt habe, ist in gewöhnlichem Zustande flüssig und scheint aus reinem Triolein zu bestehen.

Zur Züchtung der Gürtelamandine.

Von Baron Stella.

Die Gürtelamandine besitzt, wie dies ja bei den meisten der Prachtfinken in mehr oder weniger gerechtfertigter Weise der Fall ist, den Ruf leichter Züchtbarkeit. Dieser Ruf veranlasste mich denn auch hauptsächlich, mir vor etwa sechs Jahren ein Pärchen dieser Australier von einer Leipziger zoologischen Handlung für den, heutigen Begriffen nach, gewiss hohen Preis von 20 Mk. bringen zu lassen. Als die Vögel ankamen, zeigte es sich nun zunächst, dass sie der Anpreisung des Verkäufers, „tadellos im Gefieder“, in keiner Weise entsprachen, vielmehr recht zerlumpt aussahen, doch waren sie gesund und munter, so dass ich mich entschloss, die beiden Amandinen trotz ihrer Kahlköpfigkeit zu behalten. Kaum acht Tage waren die Vögel in meinem Besitze, da sah ich zu meinem grössten Erstaunen, denn alles Andere hätte ich von den Halb nackten ja eher erwartet, wie sie in das Schlafkörbchen, welches ich in ihrem Käfige angebracht hatte, um ihnen eine warme Ruhestätte für die Nacht zu schaffen, Fäden eintrugen, die aus dem Rande eines Vorhanges, welcher das Bauer streifte, gepupft waren, und dass während dieser Beschäftigung das Männchen seiner Gattin mit lebhaftem Kopfnicken, Tanzen und Singen den Hof machte und diese seine Huldigungen nach dem öfrigen Nicken mit dem Kopfe zu schliessen, auch wohlgefällig annahm.

Wenige Tage später zeigte sich das Weibchen

*) Dort hat sich ein Druckfehler eingeschlichen, es muss heissen: 9.74% Stickstofffreie Extractstoffe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [016](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer mann Richard

Artikel/Article: [Untersuchung von Mehlwürmern auf ihren Nährstoffgehalt 7](#)